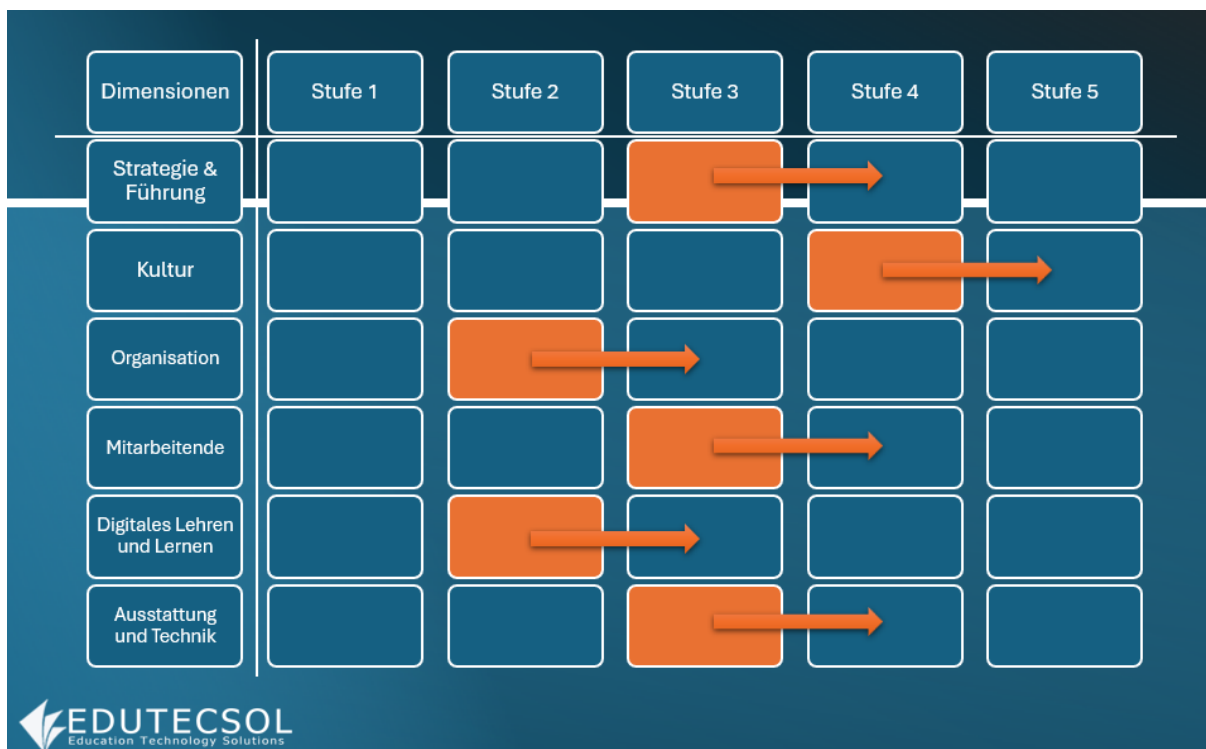


Der digitale Reifegradcheck Check – Act – Plan – Do – Check

Der digitale Reifegradmodellcheck von EDUTECSOL ist eine iterative Vorgehensweise bzw. ein Modell, das verwendet werden kann, um den aktuellen digitalen Reifegrad einer Schule zu ermitteln und zu verstehen (Check). Aus den Ergebnissen des Reifegradchecks können dann die jeweiligen Schritte zur Erreichung des nächsten Reifegrads definiert werden (Act). Zudem kann ein Fahrplan für die Zielerreichung erstellt (Plan) und dementsprechend umgesetzt werden (Do). Nach der Umsetzung wird erneut ein Reifegradcheck durchgeführt, um zu überprüfen, ob die Schule den nächsthöheren digitalen Reifegrad erreicht hat (Check). Auf diese Weise wird das Modell gleichzeitig zu einem Führungsinstrument, das das Controlling der Erreichung der digitalen strategischen Ziele ermöglicht.

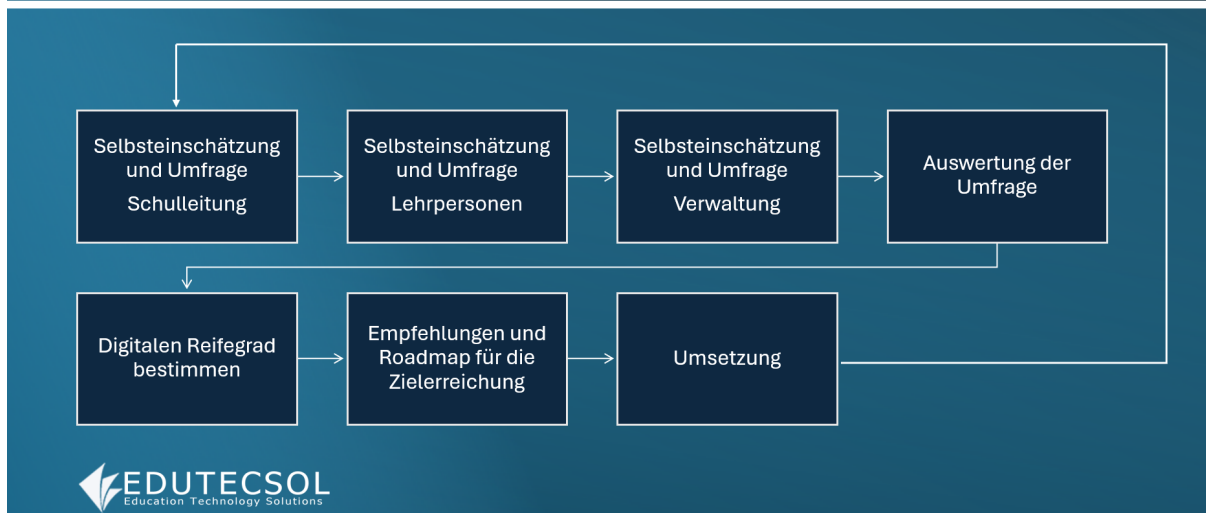


Der digitale Reifegradcheck beinhaltet sechs Dimensionen¹: «Strategie und Führung», «Kultur», «Organisation», «Mitarbeitende», «Digitales Lehren und Lernen» und «Ausstattung und Technik.»

Für alle Dimensionen sind die Kriterien pro Stufe vordefiniert. Es gilt: Eine Stufe ist nur dann erreicht, wenn alle Kriterien der Stufe erfüllt sind.

¹ Dimensionen des Reifegradmodells für Bildungsorganisationen (Egloffstein et al., 2019, S. 35).

Der Prozess



Unsere Vorgehensweise

Zunächst wird ein Termin mit der Schulleitung vereinbart, um den Ablauf und die Bedürfnisse der Schule herauszufinden. Für die Datenerhebung werden die Fragen und Leitfäden aus einem umfassenden Fragenkatalog konzipiert und zusammengestellt. Die Datenerhebung erfolgt im Rahmen von persönlichen, leitfadengestützten Interviews, Dokumentenansicht, Selbsteinschätzung und Umfragen. Um den digitalen Reifegrad einer Schule bestimmen zu können, werden die Daten anhand der einzelnen Dimensionen erhoben und ausgewertet. Auf Grund der Auswertung erstellen wir schulspezifische Handlungsempfehlungen. Auf Basis der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen definieren wir gemeinsam die nächsten Schritte zur Erreichung des nächsten Reifegrads und eine Roadmap wird dann für die Umsetzung definiert. Sie erhalten anschliessend eine umfassende Dokumentation.

Ihre Vorteile

1. Ganzheitliche Betrachtung der digitalen Transformation an Ihrer Schule
2. Individualisierter Reifegradcheck, alles auf Ihre Schule zugeschnitten
3. Detaillierte Analyse und Bestimmung des digitalen Reifegrads Ihrer Schule, differenziert nach den verschiedenen Dimensionen
4. Detaillierte Handlungsempfehlungen mit oder ohne Roadmap sowie Umsetzungsempfehlungen für die nächsten Schritte der digitalen Entwicklung, zugeschnitten auf Ihre Schule
5. Der Reifegradcheck ist modular und nach Dimensionen aufgebaut; daher ist es möglich, den Reifegrad auch nur für bestimmte Dimensionen zu definieren.
6. Die Fragen werden vor der Umfrage mit der Schulleitung besprochen, sodass die Schule die Fragen jederzeit ergänzen und ein Fokusthema bestimmen kann.

Wissenschaftlicher Hintergrund

Der digitale Reifegradcheck wurde speziell für den Kanton Schwyz entwickelt, um den digitalen Reifegrad der Kaufmännischen Berufsschule Lachen zu ermitteln und dementsprechende Handlungsempfehlungen abzuleiten. Folgende wissenschaftliche Erkenntnisse und Dokumente wurden bei der Erarbeitung des digitalen Reifegradchecks verwendet und berücksichtigt:

- Dimensionen des Reifegradmodells für Bildungsorganisationen²: Strategie und Führung, Kultur, Organisation, Mitarbeitende, Digitales Lehren und Lernen, Ausstattung und Technik
- Handlungsfelder gemäss dem Paper «Digitaler Wandel im Bildungsraum Kanton Schwyz»³
- Entwicklungsstufen des Reifegradmodells⁴ (SAMR-Modell)
- Digitaler Wandel in der Berufsbildung und die Rolle der Schulleitung: Erkenntnisse, Handlungsoptionen und Umsetzungsempfehlungen (Serge Imboden, Stephan Schumann, Deborah Glassey-Previdoli, Andreas Harder)
- Daten in der Bildung – Daten für die Bildung: Grundlagen und Ansätze zur Entwicklung einer Datennutzungspolitik für den Bildungsraum Schweiz⁵

IST-Analyse der Kaufmännischen Berufsschule Lachen (KBL)

Im Herbst 2023 wurde an der KBL eine erweiterte IST-Analyse durchgeführt. Die Schule erhielt eine detaillierte Analyse sowie eine Bestimmung ihres digitalen Reifegrads, differenziert nach den acht Dimensionen. Das Modell wurde leicht angepasst, wobei der Fokus neben den bereits existierenden sechs Dimensionen auf die Bereiche «Vernetzung und Kommunikation», «Datei-, Prozess- und Wissensmanagement» sowie «Digitalisierung der Verwaltungsprozesse» gelegt wurde.

² Egloffstein et al., 2019, S. 35.

³ Digitaler Wandel im Bildungsraum Kanton Schwyz, Strategie zur Förderung einer zeitgemässen Schule in einer digitalisierten Welt

⁴ SAMR-Modell – Integration von neuen Medien im Unterricht (Nadine Petry & Dennis Schäffer).

⁵ educa.ch (2019): Daten in der Bildung – Daten für die Bildung. Grundlagen und Ansätze zur Entwicklung einer Datennutzungspolitik für den Bildungsraum, Schweiz. Bern.

Beispiel für «Fokus und Fragestellung» (Auszug, nicht vollständig)

Die im Rahmen der Reform 2022+ geforderte kompetenzorientierte Lehre und das selbstgesteuerte Lernen stehen in einem engen Zusammenhang mit der digitalen Transformation. Durch digitale Technologien werden neue Wege für kompetenzorientiertes Lehren und Lernen eröffnet. Aus diesem Grund werden Antworten auf folgende Fragen gesucht:

- Wie fördert die KBL digitale Kompetenzen?
- Welche Möglichkeiten haben die Lehrenden, ihre digitalen Kompetenzen zu erweitern?
- Gibt es ein Weiterbildungskonzept in Bezug auf digitale Kompetenzen und die neuen methodisch-didaktischen Möglichkeiten?
- Ist die Förderung der digitalen Kompetenzen und des lebenslangen Lernens fester Bestandteil der Schulkultur?
-

Beispiel für die Bestimmung des Reifegrads

4. Welchen digitalen Reifegrad (Stufe) im Bereich «Support und Infrastruktur» hat die Schule erreicht? (Lehrpersonen)		Ø	
	Antwort	Anzahl	Prozent
Stufe 1	Die Schule verfügt über keine Infrastrukturstrategie. Die Infrastruktur ist veraltet und funktioniert nicht immer einwandfrei (z. B. WLAN, Drucker). Technischer Support ist vorhanden, aber es gibt keine Helpline und kein Ticketsystem. Es gibt zudem keinen pädagogischen Support zur technischen Unterstützung der Lehrkräfte.		
Stufe 2	Die Schule verfügt über keine Infrastrukturstrategie. Die Infrastruktur ist modern, funktioniert aber nicht immer einwandfrei (z. B. WLAN, Drucker). Technischer Support ist vorhanden, aber es gibt keine Helpline und kein Ticketsystem. Es gibt keinen pädagogischen Support zur methodisch-didaktischen Unterstützung.		
Stufe 3	Die Schule hat noch keine Infrastrukturstrategie, aber die Schulleitung thematisiert und plant diese regelmässig. Die Infrastruktur ist zeitgemäss und funktioniert (z. B. WLAN, Drucker). Geräte und Software werden evaluiert. Die Kommunikations- und Lernplattformen (O365, LMS) sind eingeführt. Wartung und Aktualisierung der Plattformen sind problematisch. Pädagogische Supportkonzepte sind lokal implementiert, der pädagogische und technische Support wird jedoch nur vereinzelt in Anspruch genommen.		
Stufe 4	Die Schule verfügt über eine Infrastrukturstrategie. Die Infrastruktur ist auf dem neuesten Stand und funktioniert (z. B. WLAN, Drucker). Hard- und Software werden evaluiert und regelmässig überprüft. Kommunikations- und Lernplattformen (O365, LMS) sind implementiert. Der technische Support ist gewährleistet: Eine Helpline mit Ticketingsystem stellt den First- und Second-Level-Support sicher. Der pädagogische Support verfügt über ausreichende zeitliche Ressourcen. Er berät die Lehrpersonen auf allen Ebenen. Seine Anregungen werden auch bei der Gerätebeschaffung berücksichtigt (Pädagogik vor Technik).		
Stufe 5	Die Schule verfügt über eine Infrastrukturstrategie und die notwendige Finanzierung ist gesichert. Die Infrastruktur ist aktuell und funktionsfähig. Hard- und Software werden evaluiert, regelmässig überprüft und in der Digitalisierungsstrategie berücksichtigt. Die Kommunikations- und Lernmanagementplattformen (O365, LMS) funktionieren einwandfrei; Wartung und Aktualisierung sind sichergestellt. Der technische Support ist professionell: Eine professionelle Helpline mit Ticketingsystem stellt den First- und Second-Level-Support sicher. Ein pädagogischer Support zur fachlichen Unterstützung der Lehrenden steht zur Verfügung und wird von den Lehrenden regelmässig genutzt.		
	Keine Antwort		

Beispiel für Bestimmung SAMR-«Stufe»

Lernende		Anzahl	%
S	Meine Lernenden schreiben regelmässig einen Text auf dem Computer (z. B. in Word oder in einem Programm/in einer App) statt in ein Heft.		
S	Meine Lernenden haben die Möglichkeit, sich ein Lernvideo anzuschauen und den Inhalt in Gruppenarbeiten zusammenzufassen.		
A	Meine Lernenden benutzen elektronische Lehrmittel und Arbeitsblätter.		
A	Meine Lernenden erstellen in meinem Unterricht oder als Hausaufgabe (keine Projektarbeiten gemeint) Dokumentationen, die sie mit Bildern oder Diagrammen ergänzen.		
M	Meine Lernenden arbeiten kollaborativ, z. B. erstellen und bearbeiten sie gemeinsam ein Dokument.		
R	Die Lernenden eignen sich zu Hause mithilfe von Lernvideos das für den Unterricht notwendige Basiswissen an. Im eigentlichen Unterricht nutze ich die Zeit, um mit den Lernenden zu üben.		

Lehrpersonen

S	Ich schreibe direkt, z. B. in eine PDF-Datei, statt auf ein Arbeitsblatt.		
S	Meine Rolle im Unterricht ist meistens die des Wissensvermittlers.		
A	Ich übertrage den Inhalt meines Computers auf das Notebook der Lernenden, statt den Clevertouch zu verwenden.		
A	Ich benutze regelmässig Lern-Apps, wie z. B. Kahoot! oder Teams.		
M	Ich gebe den Lernenden direktes elektronisches Feedback, z. B. über Lern-Apps, Mahara, Moodle oder Microsoft Teams.		
M	Meine Rolle im Unterricht ist meistens die des Lernbegleiters und Coaches.		
R	Ich verwende das Konzept des Flipped Classrooms.		
R	Ich verwende das Konzept Blended Learning.		

Beispiel für ein Roadmap

2	Digitale Kompetenzen und Technologien, Weiterbildung	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
2.1	Erarbeiten der digitalen Transformation als Schulentwicklungsprozess (verknüpft mit 1.1)												
2.2	Ausarbeitung eines Weiterbildungskonzepts												
2.21	Ausarbeitung Weiterbildungskonzept und Best-Practices-Konzept und Programm (WebiSnack)												
2.22	Einführung und Umsetzung Weiterbildungsprogramm												
2.23	Sensibilisieren der Mitarbeitenden betreffend Veränderungsprozessen und lebenslangem Lernen												
2.3	Konzepterarbeitung und -begleitung elektronischer Open- und Closed-Book-Prüfungen mit Moodle												
2.31	Konzepterarbeitung – Change-Prozess elektronische Prüfungen/LMS												
2.32	Konfiguration von Moodle als Prüfungsplattform (Fragenpool erstellen)												
2.33	Umsetzung von Moodle als Prüfungsplattform												
2.34	Weiterbildung Lehrpersonen, verknüpft mit Weiterbildungskonzept (2.2)												
2.35	Konzepterarbeitung und -begleitung von elektronischen BM2-Aufnahmeprüfungen (offen)												
2.4	Konzept und begleitete Einführung Portfolioarbeiten												
2.41	Change-Prozess Portfolioarbeiten (Mahara)												
2.5	Konzepterarbeitung und -begleitung bei der Erstellung der Lernpfade für selbstorganisiertes Lernen (SOL)												
2.51	Change-Prozess SOL												
2.52	Umsetzung Lernpfade SOL auf Moodle												
2.53	UfK-/BM-Trainingseinheiten (auf Moodle?)												
2.54	Change-Prozess HKB-Unterricht (Wissensvermittler à Coach)												
2.6	Konzept und Umsetzung Blended Learning												
2.61	Konzepterarbeitung												
2.62	Konzeptumsetzung												
2.63	Pilotphase und Testing												
2.64	Evaluation und Optimierung												
2.65	Einführung												